

Der Gräbergang an Allerheiligen ist keine Pflichtübung

Autor: Christina Schmid

Nicht mit tristem November-grau, sondern mit viel Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen präsentierte sich der Allerheiligentag im Inntal. Viele Menschen versammelten sich auf den Friedhöfen im Pfarrverband Simbach, um an den geschmückten Gräbern ihrer verstorbenen Familienangehörigen und Freunde zu gedenken.



Willi Danninger mit seinen Musikanten der Simbacher Blaskapelle stimmte mit einem getragenen Musikstück auf die folgende Andacht mit Gräbersegnung durch Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer und Pastoralreferentin Monika Schwenke ein. „Verschiedene Gefühle wie Schmerz, Trauer, aber auch Dankbarkeit für das, was wir mit den lieben Angehörigen teilen konnten, empfinden wir an den Gräbern. Gleichzeitig werden wir an unseren eigenen Tod erinnert. Das Gedenken der Verstorbenen speziell an Allerheiligen soll nicht Pflichterfüllung, nicht „Grabtourismus“, sondern eine Stunde der Stille und des Gebetes sein“, so Messerer. „Nichts macht uns so unsicher, so sprachlos wie der Tod, der uns ins Mark hinein zu erschüttern vermag. Der Tod kann eine Krise auslösen, nimmt er uns doch liebste Menschen und mahnt, dass wir selbst sterblich sind. Es bedeutet eine große Herausforderung, damit umzugehen und zu keiner Zeit konnten sich die Menschen damit abfinden, dass mit dem Tod alles aus sein soll, wie Grabbeigaben frühester Zeiten bekunden. Auch Allerheiligen reiht sich in die Tradition ein, wenn wir die Gräber besonders pflegen. Wir bezeugen damit, dass wir die Toten nicht vergessen, sondern sie Gott ans Herz legen. Dies ist eine Art der Trauerarbeit. Jesus verweist auf den gerechten Gott, der nicht verurteilt, sondern uns in den größten Krisen beisteht“, sagte der Stadtpfarrer in der Predigt. Vor der Gräbersegnung erklärte er, dass Weihwasser Zeichen für Taufe und neues Leben und Weihrauch für die verborgene Gegenwart Gottes sei. „So wie der Weihrauch sollen auch unsere Gebete für die Verstorbenen aufsteigen“, sagte er. Zwischen Musikstücken las Dr. Roman Käser aus der Allerheiligenlitanei. Die Natur zeigte sich an diesem Hochfest Allerheiligen von seiner goldensten Seite, strahlend blau war der Himmel, es regte sich kein Windhauch. Viele Simbacher waren zu Fuß unterwegs und manche Familientreffen konnten bis in die späten Nachmittagsstunden sogar im Freien erfolgen. Am Abend erhellten dann die vielen angezündeten Kerzen in den Laternen die Friedhöfe im Pfarrverband. Und jedes Licht bedeutete ein stilles Gedenken an die Verstorbenen.